

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1979
NNU	48	225–226	Verlag August Lax

## Zum Zaumzeug von Sabin

Von

Klaus Raddatz

In einem Aufsatz in den Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte hat sich K. TACKENBERG u. a. mit der Datierung der bronzenen Teile einer Trense befaßt, die in einem Hemmoorer Eimer in Veltheim, Kr. Minden, gefunden worden ist (1980, 56 ff. 75 Taf. 11, 1.2). Das Stück ist von ALBRECHT erstmalig publiziert worden (1936, 43, Taf. 7 n; Grab 11). Bei der Suche nach Vergleichsstücken führt TACKENBERG eine Trense von Sabin an. Das Fehlen des Namens dieses Fundortes „im Ortslexikon“ und das Vorkommen des ähnlich klingenden Ortsnamens „Sabinenkloster“, der ein Gut in Prenzlau, ehemals Provinz Brandenburg, bezeichnet<sup>1</sup>, hat TACKENBERG zu der Vermutung geleitet, daß es sich um „ein und dieselbe Lokalität“ handeln könne. Im folgenden Text wird dann auch als Fundort der Trense „Sabinenkloster“ genannt (TACKENBERG 1980, 57), in der Unterschrift auf Taf. 12, 2 zum Ortsnamen Sabin in Klammern „Sabinenkloster bei Prenzlau?“ gesetzt. Um keine Unklarheiten über den Fundort des fraglichen Stückes aufkommen zu lassen, ist festzuhalten, daß der vermutete Fundort Sabinenkloster ausscheidet. Als Kenner des bis Ende des letzten Krieges im Kreis Prenzlau zutage gekommenen ur- und frühgeschichtlichen Fundstoffes kann Verf. diese Angabe, besonders auch im Hinblick auf das Quellenmaterial der Umgebung seines ehemaligen Wohnortes, mit voller Sicherheit machen.

TACKENBERG hat nicht angegeben, welches Ortslexikon er nach dem Ortsnamen Sabin befragt hat. In Andrees Allgemeinem Handatlas, Jubiläumsausgabe 1907, ist im alphabetischen Namensverzeichnis Sabin, Groß- und Klein- verzeichnet, auf der Karte 45/46 L4 finden sich die Orte im Kreis Dramburg. Auch Stielers Hand-Atlas, 10. Auflage 1938, weist im Namensverzeichnis Sabin, Groß- in Pommern nach. Man kann daher davon ausgehen, daß die Trense von Groß- oder Klein-Sabin, Kr. Dramburg, stammt. Sowohl in der von TACKENBERG aufgeführten Publikation von ZSCHILLE/FORRER (1893, 5) als auch von KRAUSE (1902, 56) ist als Fundort „*Sabin in Pommern*“ angegeben. In Pommern hat es au-

<sup>1</sup> DOBBERT 1914, 79: „... umfasste das städtische Weichbild noch das Sabinenklostergut und das Grauklostergut, beides selbständige Rittergüter, von denen das erstere aufgeteilt und 1830 in der Matrikel gelöscht, ...“

ßer dem genannten Groß- und Klein-Sabin keinen Ortsnamen Sabin gegeben, daher ist mit Sicherheit der Fundort der Trense auf der Feldmark eines der beiden Dörfer im Kreis Dramburg zu lokalisieren. In der bisherigen Literatur hat es keinen Zweifel an der Lage des Fundortes in Pommern gegeben, und auch in der neuesten Untersuchung des Pferdegeschirrs der Römischen Kaiserzeit im Freien Germanien von BARANOWSKI (1973, 419 Nr. 21) ist die Trense unter Żabin, pow. Drawsko, d. h. ehem. Sabin, Kr. Dramburg, geführt. Zweifel an der Fundortangabe in der alten Literatur sind daher unbegründet. Auf das Fundstück und seine Deutung soll an anderer Stelle ausführlicher eingegangen werden.

#### LITERATUR:

- C. ALBRECHT, *Frühgeschichtliche Funde aus Westfalen im Städtischen Kunst- und Gewerbemuseum Dortmund*. — Dortmund 1936.
- T. BARANOWSKI, *Rzad koński z wozdami łańcuchowymi na terenie Europy środkowej w okresie wpływów rzymskich*. — *Archaeologia Polski* 18, 1973, 391—477.
- E. DOBBERT, *Geschichte der Uckermärkischen Hauptstadt Prenzlau*. — Prenzlau 1914.
- E. KRAUSE, *La Tène-Funde aus dem Havelbett bei Ketzin, Ost-Havelland, Prov. Brandenburg*. — *Nachrichten über deutsche Altertumsfunde* 1902, 55—57.
- K. TACKENBERG, *Kleine Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Nordwestdeutschlands*. — *Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte* 47, 1978 (1980), 1—76.
- R. ZSCHILLE u. R. FORRER, *Die Pferdetrense in ihrer Formentwicklung*. — Berlin 1893.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Klaus Raddatz  
Seminar für Ur- und Frühgeschichte  
der Georg-August-Universität  
Kurze Geismarstr. 40  
3400 Göttingen